

BW Symposion FF, 8.10.08, VIFF-Workshop: Hinterfragt?

Was haben Frühförderung (IFF) und Frühe Hilfen gemeinsam?

Dr. Martin Thurmair
Arbeitsstelle Frühförderung Bayern
Seidlstr. 4, 80336 München
thurmair@astffby.de
www.fruehfoerderung-bayern.de

Was haben Frühförderung (IFF) und Frühe Hilfen gemeinsam?



- „Frühe Hilfen“ ein Traditionsword der Frühförderung
- Als Wort „Frühe Hilfen“ offenbar frei, seit FF als „Früherkennung und Frühförderung“ neu im SGB IX verortet
- „Frühe Hilfen“ neu haben die Jugendhilfe zur Basis (SGB VIII)
- Die zentrale Agentur hieß im Koalitionsvertrag mal „Servicebüro“, jetzt:



Was haben Frühförderung (IFF) und Frühe Hilfen gemeinsam?

Schnittmenge von Frühförderung IFF und „Frühen Hilfen“ (neu)
auf der Klientenebene:

Kinder aus Familien in prekären Lebenslagen

Fokus IFF:
Entwicklungsgefährdung,
drohende Behinderung

(ein Dauerthema in der FF)

Fokus „Frühe Hilfen“:
Gefährdung des Kindeswohls,
Hilfen zur Erziehung

(aktuell brisant, viel Erfolgsdruck)

Was haben Frühförderung (IFF) und Frühe Hilfen gemeinsam?

Annäherungspunkte von Frühförderung und „Frühen Hilfen“:

„Die wichtigen Jahre 0-3“

Die Bedeutung der frühen Interaktionserfahrungen in
Pflege, Anregung, Erziehung

IFF:
für die Entwicklung der Kinder
(Prävention von Behinderungen)

Frühe Hilfen:
für die Funktion der Familie und den
Schutz der Kinder
(Prävention von Gefährdung
des Kindeswohls)

Konkrete Ansätze z.B.: EPB, STEEP, Papousek, SAFE, ...

Was haben Frühförderung (IFF) und Frühe Hilfen gemeinsam? Kinder aus Familien in prekären Lebenslagen

Fokus Entwicklungsgefährdung

- Kontaktnahme möglich, „wenn mit dem Kind was ist“ (Schreien; Gedeihen; Entwicklung ...)
- Niedrigschwelliger, freiwilliger Zugang
- Mehrdimensionale Diagnostik (ICF; „Leitlinien“) bezogen auf Kind und Umfeld
- Kind im Zentrum der gemeinsamen Sorge von Mutter und Frühförderin
- Alltags – und Ressourcenorientierung in den Themen; in der möglichen Mobilität (Hausbesuch); in der möglichen Intensität der Angebote (z.B. wöchentlich)

Fokus Kindeswohlgefährdung

- Kontaktnahme, wenn familiäre Risikokonstellationen („Frühwarnsysteme“)
- Kontaktnahme schon in der Schwangerschaft oder um die Geburt (Paten- und Hebammen-Modelle)
- Eltern- (Erziehungs-) und Alltagskompetenzen der Erwachsenen im Vordergrund
- Familiäre Risiken im Hintergrund, Stabilisierung und Wachsamkeit („Monitoring“) wichtig
- Kontrolle immer mitgekauft (Schutzauftrag, „Wächteramt“)

Was haben Frühförderung (IFF) und Frühe Hilfen gemeinsam? Fragen: Frühe Hilfen – Frühförderung?

Wer definiert was als Risiko? (vgl. Präsentation Werner)

Für FF im Fokus:

- Entwicklungsgefährdungen in Pflege, Förderung, Erziehung.
- Mit Gefährdungsanteilen beim Kind und
- in den prekären familiären Bedingungen (Entwicklungsumgebung)

Für Frühe Hilfen im Fokus:

- Familien in prekären Lagen in den Lebensabschnitten Schwangerschaft -
Geburt - Säuglingszeit - Kleinkindzeit mit
- Risiko für Vernachlässigung, Mißhandlung, Kindstötung

Kompetenz FF:

Diagnostische Abklärung Kind + Entwicklungsbedingungen

Entwicklungsberatung

Interaktionsberatung

(nicht unbedingt gefragt: Therapie des Kindes)

Was haben Frühförderung (IFF) und Frühe Hilfen gemeinsam?
Fragen: Frühe Hilfen – Frühförderung?

Wie gelingt ein Übergang von einem Hilfesystem zum andern möglichst früh
und ohne Reibungsverluste?

(vgl. Präsentation Werner)

„System“-Handeln kennen:

- IFF: Was ist wichtig mit einem Baby? Wie gehe ich mit einem Baby um? Was ist für Kind und Mutter förderlich, positiv?
- Frühe Hilfen: Was ist wichtig mit einem Baby? Wie organisiere ich einen Alltag mit Baby? Wie entlaste ich die Mutter? Wie kann ich „dranbleiben“ („Monitoring“, Kontrolle)?

Akteure kennen: Auf Leitungsebene; auf Ebene der Akteure in der Familie

Miteinander beraten: Was ist dringlich und effektiv?

Entscheidungshilfe: Wer hat die Mutter an Bord?

Was haben Frühförderung (IFF) und Frühe Hilfen gemeinsam?
Fragen: Frühe Hilfen – Frühförderung?

Wie gelingt ein Übergang von einem Hilfesystem zum andern möglichst früh
und ohne Reibungsverluste?

Früherkennung/“Frühwarnsysteme“:

Erstes wichtiges Scharnier: Ärzte, Kliniken:

- Entwicklungsgefährdungen sehen und abklären,
- wissen, wer weiterhelfen kann

Zweites wichtiges Scharnier: KiTas

- Entwicklungsauffälligkeiten sehen, sich beraten und
- Hilfe in Anspruch nehmen